



SCHAUSPIEL

KULUNKA TEATRO

FOREVER

VON KULUNKA TEATRO

DO 14.03.2024
FR 15.03.2024

THEATERFORUM



FOREVER von Kulunka Teatro

Mit	José Dault Garbiñe Insausti Edu Cárcamo
Regie	Iñaki Rikarte
Musik & Sounddesign	Luis Miguel Cobo
Bühnenbild	Javier Ruiz de Alegria Ikerne Giménez
Kostüme	Ikerne Giménez
Licht	Javier Ruiz de Alegria
Dauer	1,45 Std., keine Pause
Fotos	Aitor Matauco

KULUNKA TEATRO

Kulunka Teatro wurde 2010 im Baskenland (Spanien) gegründet mit dem Ziel, Theater einem vielfältigen Publikum zugänglich zu machen, lebendiges, aktuelles und engagiertes Theater, das fest mit der Realität verbunden ist. In den letzten zehn Jahren ist Kulunka in 30 verschiedenen Ländern aufgetreten und erhielt viele renommierte Auszeichnungen.

DAS STÜCK

Berührendes Maskentheater ohne Worte

Sie und er lieben sich sehr. Tatsächlich ist ihre Liebe so tief, dass sie sie durch die Geburt eines Kindes zum Ausdruck bringen möchten. Sie wünschen sich dieses Kind von ganzem Herzen. Es ist eine körperliche Notwendigkeit. Doch als er geboren wird, stellen sie fest, dass dieser ersehnte Sohn nicht ganz das ist, was sie sich vorgestellt haben.

Nach dem Erfolg von *André und Dorine* und *Solitudes* setzt die spanische Gruppe Kulunka Teatro erneut auf die ausdrucksvolle Sprache der Masken in einem Theaterstück, das Zärtlichkeit und Grobheit verbindet. Das Stück reflektiert mit Humor, Leichtigkeit und Ironie die Widersprüche der Liebe und untersucht Themen wie Elternschaft, Erziehung, Behinderung, Überbehütung, Sexualität und Gewalt.

Aufgeführt auf einer rotierenden Plattform mit einer stark filmischen Bildsprache ist *Forever* ein Karussell, ein sich ewig drehendes Rad des Lebens. Aber auch eine Spirale, die mit jeder Drehung tiefer in den Schmerz ihrer Protagonisten eindringt. Das vielleicht Beunruhigendste und Spannendste an diesem Stück ist, dass es allzu leicht auch die Geschichte unseres Lebens sein könnte.



PRESSE

[...] Von Glück bis Schmerz, von spontaner Freude bis zu tiefster Depression, von Sehnsucht bis Frustration in Alltagssituationen wie Liebe, Mutterschaft, Sexualität, Schule oder der versteckten oder expliziten Gewalt, die in jedem dieser Bereiche existieren kann, [...] Kulunka hat es verstanden, alle angesprochenen Themen in einem etwas mehr als eineinhalb Stunden dauernden Stück zusammenzufassen, das auch Ironie, Humor, Schmerz und Bitterkeit in identischen Anteilen zulässt. Das Publikum beginnt die Vorstellung mit einem Lächeln und Lachen, aber nach und nach wird dieses Lächeln bitter angesichts der Zukunft dieser Familie, die alles tut, was sie kann, um das einzige (von einer Behinderung beeinträchtigte) Kind, das sie hat, aufzuziehen. Diese Situation macht den Sohn einerseits zum Gegenstand von Spott und Beschimpfungen seitens einiger Mitschüler*innen, andererseits muss er sich mit der ständigen Überfürsorge seiner Eltern auseinandersetzen. Aber auch das soziale Umfeld erschwert alles extrem: die Kommunikation des Paares, seine Diskussionen (taub, aber angespannt in diesem stummen Theater), die Trennung, den Schmerz des Kindes, weil ihm zu Hause niemand zuhört, und die Verwirrung und Ängste der einen und der anderen. Die familiären Meinungsverschiedenheiten, in denen sich ein großer Teil des Publikums wiedererkennen kann, werden magisch abgebildet durch das Fehlen von Mimik und Worten, den beiden Elementen, die am meisten dazu beitragen, Gefühle und Emo-

tionen zu versüßen und zu verzerren. Die Körper der Künstler müssen das ausgleichen und darin liegt die Größe von *Forever*. Das Theatererlebnis ist einzigartig und unvergesslich. [...]

JOSÉ-MIGUEL VILA, DIARIO CRÍTICO *

Für immer? Für manche ein Versprechen, für andere eine Verurteilung. Kann etwas wirklich für immer erfüllt werden? Kannst du das Leiden für immer ertragen? Im neuesten Stück des Kulunka Teatro geht es um die Schwierigkeit, Versprechen und Träume zu erfüllen, und um die Narben, von denen wir scheinbar nie frei werden. Das baskische Ensemble, das uns mit seinem Rückblick auf das Alter in *Solitudes* zu Tränen gerührt hat, kehrt mit einer harten und intensiven Arbeit über mangelnde Kommunikation, Frustration und Versagen zurück. Wieder mit Masken und ohne Worte präsentiert es uns die Illusionen eines jungen Liebespaares. Nichts Besonderes, nur das Basispaket, mit Kindern, vier Wänden, die man Zuhause nennen kann, und etwas zu essen. Doch von Anfang an geht alles schief. Der Sohn, der erst nicht kommen will und, als er dann da ist, eine Behinderung hat. Von diesem Moment an bahnen sich Angst und Trauer ihren Weg durch Träume und Hoffnungen und zerstören alles. In einer tragischen Schicksalsspirale geraten die Charaktere in immer tiefere Abgründe und es scheint nichts zu geben, das sie nicht nur aufhalten, sondern ihren Fall zumindest verlangsamen





könnte. Aber täuschen Sie sich nicht, diese Geschichte wird uns nicht in der klassischen tragischen Pracht präsentiert. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Tragödie, im Haus herumzulaufen, mit seinen Widersprüchen und seiner Lächerlichkeit, die uns hin und wieder zum Lächeln bringt. Allerdings wird das Stück im Laufe der Zeit immer bitterer, je mehr wir erkennen, dass es sich um die alltägliche Tragödie eines jeden handelt. Unseres Nachbarn, unserer Cousine oder... ach ja!, von uns selbst. Die Masken und das Fehlen von Worten helfen uns, uns ein wenig von der Qual zu distanzieren, in der die Charaktere versunken sind. Sie bewahren uns davor, Tränen zu sehen oder Weinen zu hören. Und doch sind sie trotzdem da. Auch wenn wir sie nicht sehen. Die gestische Arbeit der drei Darsteller ist so großartig, dass sie im wahrsten Sinne des Wortes für sich spricht. [...]

Forever verfügt auch über ein wesentliches szenografisches Element, das die gesamte Tragödie und ihre Übertragung aufwertet und der Aufführung eine filmische Dimension verleiht: eine rotierende Bühne, die es uns ermöglicht, bis zu drei Räume dieses Hauses zu betreten, das nie die Kategorie „Zuhause“ erreicht. Seine Drehung gibt uns als Zuschauer manchmal die Möglichkeit, gleichzeitig in zwei Räumen zu sein und die echten Reaktionen der Charaktere zu sehen, die sich in ihrer scheinbaren Einsamkeit manifestieren. [...]

EVA LLERGO, EL PEQUEÑO ESPECTADOR *

* übersetzt aus dem Spanischen





Probenfoto © Werner Gruban

VORSCHAU | THEATERJUGENDCLUB

SPIELLUST #5 · »Eisbachwelle«

11.05.2024 | 19:00 | EINTRITT € 12, BIS 25 JAHRE € 8

13. + 14.05.2024 | VORM. FÜR SCHULEN | EINTRITT € 6

Nach ihrem gemeinsamen Auftaktwochenende im Oktober 2023 haben die Jugendlichen wöchentlich immer montags im bosco geprobt. Nun präsentieren sie *Eisbachwelle*, das Stück, das die 11 Jugendlichen zusammen mit ihren Spielleiter*innen, dem Schauspieler Sebastian Hofmüller und der Pädagogin Sabine Gruban, mit viel Spielfreude und Fantasie erarbeitet haben.

Ronja, Rafik und Paula treffen sich regelmäßig an der Eisbachwelle in München. Als Ronja plötzlich verschwindet, machen sich Rafik und Paula auf die Suche nach ihr und stellen bald fest, dass sie nur wenig über ihre Freundin wissen. Wo hat Ronja

eigentlich gewohnt? Woher kommt sie? Wer sind ihre Eltern? Auf ihrer Suche treffen Paula und Rafik einen Taxifahrer, zwei berittene Polizisten und eine Surferin, Innenstadtbewohner, Neuperlacher und Zuagroaste, die ihnen wenig über Ronja, aber viel über das multikulturelle Leben in München erzählen können.

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Gemeinde Gauting, Landkreis Starnberg, Bezirk Oberbayern,
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Fördermitglieder
des Theaterforums



GEMEINDE GAUTING



Landkreis Starnberg



Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg